

PodC JLL Episode 628

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 628: Scheidung aus jedem Grund? – Teil 2 (Matthäus 19,7-9)

Jesus hat einen Konflikt mit den Pharisäern. Die wollen ihn versuchen und stellen ihm eine Frage: *Ist es (einem) Mann erlaubt, aus jeder (beliebigen) Ursache seine Frau zu entlassen?* (Matthäus 19,3)

Hintergrund dieser Frage ist Jesu Haltung zum Thema Ehescheidung. Er ist dagegen. Wie wir sehen werden, nicht grundsätzlich, aber die pharisäische Idee einer leichtfertigen Scheidung, *aus jeder beliebigen Ursache...* die lehnt der Herr Jesus ab. Und sein Argument ist die Schöpfungsordnung. Weil Gott am Anfang einen Mann und eine Frau als Ehepaar zusammen gefügt hat und weil es bei der Einsetzung der Ehe keinen Hinweis auf eine leichtfertige Trennung gibt, deshalb gilt: *Was nun Gott zusammengefügt hat, soll (der) Mensch nicht scheiden.* (Matthäus 19,6)

So der Herr Jesus. Nun aber kontern die Pharisäer.

Matthäus 19,7: Sie sagen zu ihm: Warum hat denn Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und zu entlassen?

Für die Pharisäer ist die Existenz eines Scheidebriefes ein Beleg dafür, dass es ein *Recht* auf Scheidung gibt.

Matthäus 19,8: Er spricht zu ihnen: Mose hat wegen eurer Herzenshärtheit euch gestattet, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.

Ich glaube, dass sich an dieser Stelle nun ganz leicht zwei Auslegungsfehler einschleichen, die wir vermeiden sollten:

Erster Auslegungsfehler. Es wird oftmals argumentiert: „Gott wollte eigentlich keine Scheidung, aber weil er wusste, dass es sowieso Scheidung geben würde, hat er – gegen seinen eigentlichen Willen *wegen der Herzenshärtheit* – Scheidung erlaubt.“ Problem: Damit erlaubt Gott, was er eigentlich verurteilt. Aber Gott ist *vollkommen*! Er ist nicht der Gott der Notlösungen und Kompromisse! Ein *heiliger* Gott kann kein Ja zu einem Nein finden. Er wird Sünde nicht gutheißen! Mal abgesehen davon, dass man mit dieser Argumentation auch ganz schnell jedes andere Gebot der

Bibel aushebeln könnte; wer weiß denn wo Gott noch ein Gebot erlassen hat, das auch nicht ganz so gemeint war.

Deshalb müssen wir genau lesen, was hier steht. Jesus sagt, das Gebot ist für die Frauen von Ehemännern mit einem harten Herzen! Es wurde *wegen* der Herzenshärte der Männer erlassen, nicht *zugunsten* der Herzenshärte. Weil Gott um die Herzenshärte der Ehemänner wusste und den Verrat an ihren Ehefrauen (vorher-)sah, hat er ein Gebot erlassen, das den Missbrauch minimiert. Gott sieht über die falsche Scheidungspraxis hartherziger Männer hinweg, weil er die Frauen dieser Männer vor ihren Männern retten will. Wir schauen uns in der nächsten Episode 5Mose 24 mal genauer an, dann wird das noch klarer.

Zweiter Auslegungsfehler: Oft wird argumentiert, Jesus habe in Matthäus 19,8 die von Mose erlaubte Scheidung aufgehoben, wenn er sagt: „... von Anfang an aber ist es nicht so gewesen.“

Die verbreitete Auslegung geht so: In 5. Mose 24 gestattet Gott wegen der Herzenshärte der Männer etwas, das ursprünglich nicht erlaubt war – nämlich Scheidung. Und Jesus hebt diese „mosaische Ausnahme“, also die Erlaubnis einer Scheidung, wieder auf.

Aber: Ist Herzenshärte wirklich ein Problem, das nur zur Zeit des Mose existierte? Waren Männer davor weichherziger? Waren sie von Natur aus liebevoller, gerechter, fürsorglicher? Und: Ist Herzenshärte seit dem Kommen Jesu verschwunden? Brauchen Frauen heute keinen Schutz mehr vor Männern, die sie aus nichtigen Gründen verstoßen wollen?

Wenn wir ehrlich sind, dann hat sich das Herz von Ehemännern über die Jahrhunderte nicht geändert. Und Gott ändert sich auch nicht. Er war von Anfang an um die Schwachen besorgt – gerade um die Frauen. Und er ist es bis heute.

Deshalb ein kurzer Blick auf die Grammatik: Das Wort „gewesen“ (... von Anfang an aber ist es nicht so gewesen) steht im Perfekt. Im Griechischen ist das Perfekt resultativ – es beschreibt einen gegenwärtigen Zustand, der aus einem vergangenen Ereignis hervorgegangen ist.

Vergebt mir die Lust aufs Detail: Jesus sagt nicht: Von Anfang an war es – d.h. Gottes Haltung zur Scheidung – bis *zum mosaischen Gesetz* nicht so; so als hätte Gott seine Haltung zur Scheidung irgendwann geändert. Um das auszudrücken, gibt es das Plusquamperfekt. Sondern er verwendet das **Perfekt** – und das Perfekt beschreibt im Griechischen nicht etwas Vergangenes, das vorbei ist, sondern etwas, das **in der Vergangenheit begonnen hat und bis heute fortbesteht**. Was auch immer *es* ist. Es ist von Anfang an – und bis heute – nicht so gewesen.

Mit anderen Worten: Jesus beschreibt den dauerhaften Willen Gottes. Er

verweist nicht auf eine abgeschlossene Epoche, sondern auf eine bleibende Wahrheit. Darum ist es falsch, Gottes Ordnung der Ehe in verschiedene Epochen aufzuteilen – Paradies, Mose, Jesus – als hätte Gott in der Zwischenzeit Kompromisse machen müssen, die der Messias dann korrigiert. Das widerspräche auch Jesu eigenem Zeugnis: *Kein Jota, kein Strichlein wird vergehen*. (Matthäus 5,18) 5Mose 24 hat eine dauerhafte Relevanz, nur halt nicht die, die Jesu Feinde in den Text hineinlesen.

Wenn Gottes Wille unveränderlich ist, dann müssen wir fragen: Was meint Jesus mit dem Satz „von Anfang an aber ist es nicht so gewesen“? Was ist das es, das nie so gewesen ist? Und um das zu verstehen, müssen wir zur eigentlichen Frage der Pharisäer zurückkehren¹.

Für sie war klar: Das Gesetz gibt dem *Mann* das einseitige Recht, eine Ehe jederzeit zu beenden (*ist es einem Mann erlaubt aus jeder <beliebigen> Ursache seine Frau zu entlassen?*). Ehe ist für sie ein Bund, aus dem der Mann sich jederzeit verabschieden kann. DAS war ihre Definition von Ehe! Und wohl nicht nur ihre. Auch die Jünger Jesu sind über die Ehe-Definition ihres Rabbis erschrocken und formulieren: *Wenn die Sache des Mannes mit der Frau so steht, so ist es nicht ratsam zu heiraten*. (Matthäus 19,10) Auch sie sind über das, was Jesus sagt, schockiert!

Aber zurück zu den Pharisäern. Für sie ist Ehe ein Bund, aus dem sich der Mann jederzeit verabschieden kann. Und sie dachten natürlich, dass das nicht nur ihre eigene Definition war, sondern dass Gott von Anfang an selbst so über Ehe und über die Dauerhaftigkeit von Ehe dachte! Als Beleg führen sie den Scheidebrief an. Jetzt geht es Gott in 5Mose 24 aber nicht um das Recht, eine Frau zu entlassen, sondern um den Schutz einer Frau vor potentiell gewalttätigen Männern!

Es ist also die Position der Pharisäer zur Ehescheidung. Und *Es* ist eben nicht eine Erlaubnis zur leichtfertigen Scheidung, sondern von Anfang an, bis zur Zeit Jesu... und bis heute ein klares Nein zu jeder Form von leichtfertiger Trennung. Gott will keine Scheidung *aus jeder beliebigen Ursache*. Es gibt kein „Recht“ auf Scheidung, nur weil ich weiß, wie man einen Scheidebrief ausstellt. Und es kommt noch schlimmer: Wer sich so verhält, der wird zum Ehebrecher. In den Augen der Gesellschaft mag er alles richtig machen, mag sich selbst rechtfertigen, aber in den Augen Gottes begeht er eine große Sünde:

Matthäus 19,9: Ich sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entlässt, außer wegen Hurerei, und eine andere heiratet, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

¹ Obwohl das es sich grammatikalisch sehr wohl auf die Einschränkung davor beziehen könnte... es macht inhaltlich nur keinen Sinn.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke noch ein wenig über den Text nach. Die Auslegung heute war sehr theoretisch und da braucht es manchmal Zeit, bis man sie ganz durchschaut.

Das war es für heute.

Nimm dir weiterhin Zeit, um für Ehepaare in deiner Umgebung zu beten. Ehen sind heute mehr denn je angefochten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN